

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 27/28 (1896)
Heft: 3

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der *Gutehoffnungshütte*. Neben den vortrefflichen Einrichtungen dieser Werkstätten interessierte uns, die aus der Schweiz kamen, besonders ein gerade in der Auslage befindlicher Bogen der Berner Kornhausbrücke.

Der Nachmittag traf uns in den Rheinischen Stahlwerken in Ruhrort, wo wir unter Führung des Herrn Direktors die verschiedenen Werke in Augenschein nahmen. Besonderes Interesse boten hier die grossartigen Gebläsemaschinen und die Fabrikation der Radbandagen. Nach einem Spaziergange am Hafen, unter dessen von uns besichtigten Anlagen eine kleine, für Fussgänger eingerichtete und aus zwei Teilen bestehende Drehbrücke erwähnt sein möge, bestiegen wir wieder die Eisenbahn, welche uns nach Köln brachte, von wo wir nach einer lehr- und genussreichen Wanderung durch die Stadt mit dem Schnellzug nach Zürich zurückkehrten.

Wenn ich auf diese sechstägige Exkursion einen Blick zurückwerfe, so muss ich sagen, dass in der kurzen Frist gar Vieles geleistet, gesehen und gelernt wurde. Der Rückblick bringt aber auch die Liebenswürdigekeit und Gastfreundschaft, mit der wir überall empfangen worden sind, in Erinnerung und der Berichterstatter glaubt deshalb im Sinne aller Teilnehmer zu handeln, wenn er den Herren, die uns auf unsrer Fahrt so freundlich unterstützt haben, auch an dieser Stelle unseren wärmsten Dank ausspricht.

Zürich, den 4. Juli 1896. Maximilian Marcus,
Assistent am eidg. Polytechnikum.

Miscellanea.

Jungfraubahn. In der Sitzung des Bundesrats vom 7. Juli sind die Detailpläne für den Bau der ersten Sektion der Jungfraubahn, sowie der Finanzausweis für die Strecke bis zum Tunnelportal am Eigerrothstock und die Wasserkraftanlage genehmigt worden. Wie aus den in den «Schweizer Bahnen» veröffentlichten Bestimmungen des Pflichtenheftes für den anzustellenden Bahnarzt hervorgeht, soll die diesjährige Bauperiode am 1. August mit etwa 100 Arbeitern beginnen. Den Verhandlungen der letzten Sitzungen der wissenschaftlichen Kommission, welche am 4. d. M. in Zürich tagte, ist in Kürze noch folgendes zu entnehmen: Die zur Verfügung stehenden Wasserkräfte der beiden Lutschinen sind doppelt so stark, als früher angenommen wurde. Was die wichtige Frage des Tracés betrifft, so konnte Prof. Becker mit der von ihm empfohlenen Variante, nicht durchdringen, obwohl zugegeben wurde, dass dieser Variante gegenüber dem konzessionierten Tracé wegen der wesentlichen Verkürzung der Linie vom technischen und ökonomischen Standpunkte gewisse Vorzüge nicht abzuspüren seien. Nach derselben bleibt der Tunnel ausschliesslich auf der Berner Seite der Jungfrauengruppe, geht unter dem Eigergletscher hindurch und mit einer einzigen Zwischenstation (Guggi) direkt bis zum Jungfrauoch, wo er in das ursprüngliche Tracé einmündet. Für das längere Tracé wurden in erster Linie landschaftliche Gesichtspunkte geltend gemacht, wie die den Reisenden gebotene mehrfache Abwechslung im Bilde des Hochgebirges; ferner die Rücksicht auf die Konkurrenz einer eventuellen Eiger- oder Mönchbahn, und schliesslich auch hygienische Gründe, z. B. die leichtere Gewöhnung des Reisenden an die veränderten Luftdruckverhältnisse und die Möglichkeit für die Passagiere, die Fahrt auf den vier Zwischenstationen bequem unterbrechen zu können. Wie bemerkt, wurde der Antrag Becker mit 8 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Dir. Strub legte die Detailpläne für die erste Bausektion vor und berichtete über eine Terrainbegehung für die Stationsanlage auf der kl. Scheidegg, welche neuerdings stattgefunden. Gegenüber der Station kl. Scheidegg (an der Lauberhornseite) wird gegenwärtig ein transportables Gebäude für die Ingenieure aufgestellt und verankert, desgl. eine Baracke für 50 Arbeiter zwischen Hotel Bellevue und Eigergletscher; die Errichtung einer zweiten, gleich grossen Baracke ist in der Nähe der Station Eigergletscher vorgesehen. Dir. Strub legte auch die Pläne für einen Hochbau bei der Station kl. Scheidegg vor, in welchem der Transformator, die Reparaturwerkstätte, die Lokomotivremise, ein Magazin und Wohnungen für die Betriebsbeamten Platz finden sollen. Die Finanzierung des Unternehmens soll den bezüglichen Mitteilungen des Herrn Guyer-Zeller zufolge demnächst stattfinden. Bekanntlich läuft der Termin für den internationalen Wettbewerb am 1. August ab. Behufs Verteilung dieser Arbeiten unter die einzelnen Subkommissionen wird sich die Gesamtkommission im Monat August wieder versammeln.

Elektrische Bahn Budapest-Fiume. In einer Reihe ausländischer Fachblätter wird neuerdings über das Projekt einer elektrischen Vollbahn

Budapest-Fiume berichtet, für deren Anlage die «Compagnie de l'Industrie Electrique» in Genf von der ungarischen Regierung die Konzession erhalten habe. Auch soll von der genannten Unternehmung bereits eine grössere Kaution zu diesem Zweck hinterlegt worden sein. Wie wir von authentischer Seite erfahren, steht die Genfer Elektrizitäts-Gesellschaft mit diesem Bahnprojekt in gar keinem Zusammenhang und es ist demnach die erwähnte Nachricht in ihrem ganzen Umfang auf eine Mystifikation zurückzuführen.

Umbau des Bahnhofes Zürich. Herr Architekt Chiodera in Zürich schreibt uns, dass er schon vor etwa acht Jahren im Begriffe stand, ein Bahnhofprojekt auszuarbeiten, das in seinen Grundzügen dem Ernst'schen Projekt sehr ähnlich war. Damals wäre die Ausführung viel leichter gewesen als heute, denn weder der Oerlikoner Viadukt noch die Einführung der rechtsufrigen Linie waren gebaut.

Konkurrenzen.

Zwei evangelische Kirchen für den Vorort Gross-Lichterfelde bei Berlin. (Bd. XXVII S. 47). Unter den rechtzeitig eingegangenen 67 Entwürfen wurden folgende Preise verteilt. a. *Kirche auf der Dorfstrasse:* I. Preis (2000 M.) Arch. Fritz Gottlob in Berlin; II. Preis (1500 M.) Arch. Heinrich Arnolt in Metz; III. Preis (1000 M.) Arch. Fritz und Wilhelm Hennings in Charlottenburg. b. *Kirche auf dem Wilhelmsplatz:* I. Preis (1200 M.) Reg. Bmstr. Ernst Goldbach in Berlin; II. Preis (800 M.) Arch. Alfred Heubach und Theo Schlieben in Hannover; III. Preis (500 M.) Reg. Bmstr. Carl Wilde in Kolonie Grunewald bei Berlin.

Bürgerspitalgebäude in Laibach (Bd. XXVII S. 54). Eingegangen sind neun Entwürfe. Da sich nach der Begutachtung des Preisgerichts keiner der Entwürfe zur Ausführung eignet, wurden die ausgeschriebenen Preise von 2000 und 1200 Kr. in je zwei gleiche Preise zerlegt und diese folgendermassen verteilt: Je 1000 Kr. an Arch. Jos. Schrantz, Bmstr. in Prag und an Arch. Wilh. Jelinek in Wien. Je 600 Kr. an Arch. A. Heinzel jun. in Agram und an Prof. Leopold Theyer in Graz.

Pariser Weltausstellung. Zwei Palais auf den Elysäischen Feldern. (Bd. XXVII S. 125.) Am 4. Juli ist der Termin für diesen Wettbewerb abgelaufen. Von 261 eingeschriebenen Bewerbern sind 59 Entwürfe eingegangen.

Litteratur.

Zeitschrift für Architektur und Ingenieurwesen. Verlag: Gebr. Jänecke in Hannover. — Unter obigem Titel ist mit Beginn des Monats Juli das neugeschaffene, gemeinsame Organ des Sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins und des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover erschienen, welches sich als eine Verschmelzung der bisherigen Zeitschriften beider Vereine, der Hannover'schen Zeitschrift und des Civilingenieur darstellt. Aus dem von Prof. Barkhausen entwickelten Programm des neuen Unternehmens geht hervor, dass die Herausgabe der Zeitschrift mit den auf die Begründung einer «Verbandszeitschrift» hienzielenden, bisher resultatlos gebliebenen Bestrebungen im Schosse des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine zusammenhängt und sich mit der Zeit wahrscheinlich zu einer solchen auswachsen dürfte. Die gemeinsame Zeitschrift umfasst zwei Publikationen, eine in acht Jahreshäften erscheinende Ausgabe und eine Wochenschrift. Aufgabe der Wochenschrift ist neben der Veröffentlichung der Vereins- und Verbandsmitteilungen, der in den Vereinen gehaltenen Vorträge und wichtiger amtlicher Nachrichten, die Erörterung fachlicher Tagesfragen in kleineren Aufsätzen und solcher technischer Gegenstände, die eine schnelle Besprechung erfordern; umfangreichere wissenschaftliche Abhandlungen und mit Zeichnungen auszustattende Darstellungen von Bauten werden in der Jahresausgabe Platz finden. Die Redaktion der Jahreshäfte liegt in den Händen von Prof. A. Frühling in Dresden für die bauwissenschaftlichen Mitteilungen, und von Geh. Reg.-Rat W. Keck in Hannover für die Auszüge aus technischen Zeitschriften und die Beurteilung technischer Werke; die Wochenausgabe bearbeitet Architekt Chr. Nussbaum, Dozent a. d. technischen Hochschule in Hannover.

Relief-Pläne der Gotthardbahn von Prof. F. Becker. Von diesen Plänen sind nun auch die in Lichtdruck ausgeführten Nachbildungen der beiden Tessiner Entwicklungen (Dazio grande und Giornico) erschienen. Masstab 1:5000. Blattgrösse 30/50 cm. Preis beim Verfasser bezogen Fr. 1.50 per Blatt.

Nekrologie.

† Dr. Arnold Meyer. Am 7. d. M. starb in Zürich, im Alter von 52 Jahren, Dr. Arnold Meyer, Professor der Mathematik an der hiesigen